

# Der Fiskus und andere Verdächtige

14. Juni 2010

„Wer sind sie? Und warum geben sie mir den Rat?“

„Ich bin ein Kollege von dem Reporter, der heute Vormittag bei Ihnen war. Mein Name ist Richard Gruber. Nur bitte, erwähnen sie diesen Namen nicht. Sagen sie nur, dass ihnen die Kanzlei empfohlen wurde.“ Richard legt auf.

Gerade als er in die Garage fährt, klingelt sein Handy. Ein Blick auf das Display zeigt Richard, dass Siegfried Rother aus Berlin versucht ihn zu erreichen, doch die Verbindung bricht ab, als sich das große Rolltor der Tiefgarage schließt. Eilig stellt Richard den Aston Martin in die Einzelgarage und fährt mit dem Aufzug in seine Wohnung. Noch bevor er seine Jacke auszieht, geht er ins Büro und wählt die Nummer von Siegfrieds Handy. Kaum ist das Rufzeichen ertönt, meldet sich Siegfried Rother. „Hallo Richard, das war ein ganz heißer Tipp, den du mir heute früh gegeben hast.“

„Hallo Siegfried. So wie es sich anhört, hast du etwas heraus bekommen. Lass hören. Für den Tipp darfst du dich bei Henriette, unserer Klatschtante bedanken.“

„Wie heute morgen schon gesagt, habe ich mich vor dem Finanzministerium auf die Lauer gelegt. Es dauerte auch nicht lange, da erschien eine Limousine mit dem Kennzeichen NRW 01. Wie erwartet, stieg der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen aus und eilte, ja er rannte fast ins Finanzministerium. Nach exakt dreiundfünfzig Minuten kam er wieder heraus. Offensichtlich hatte er versäumt, dem Fahrer seines Wagen rechtzeitig genug Bescheid zu geben, denn er musste stehen bleiben und warten, bis der Fahrer die Limousine angehalten hatte. Das war meine Gelegenheit! Selbstverständlich bin ich sofort hin und habe gefragt, ob die Steuer-CD denn nun gekauft würde. Das Glück war auf meiner Seite. Der Ministerpräsident stutzte und fragte zurück. Woher ich wüsste, dass es um den Kauf der Steuer-CD aus der Schweiz ginge. Selbstverständlich habe ich mich auf den Schutz unserer Informanten berufen und meine Frage wiederholt. Sehr genervt antwortete er, dass es zum Kauf der Steuer-CD heute am späten Nachmittag eine Pressekonferenz mit dem Finanzminister geben würde.“

„Also können wir davon ausgehen, dass die beiden Herren sich geeinigt haben und diese CD gekauft wird. Oder?“

„Richard, lass mich doch bitte einmal ausreden. Also kaum hatte der Ministerpräsident das mit der Pressekonferenz von sich gegeben, da passierten gleich drei Dinge auf einmal. Die Limousine hält, der Chauffeur steigt aus und aus dem Ministerium kommt eine Superfrau gestöckelt, schwenkt einen Aktendeckel und ruft nach dem Ministerpräsidenten. Der dreht sich herum, die Frau erreicht ihn und übergibt ihm einen Aktendeckel. In diesem Moment schießt doch so ein frecher Vogel auf das Jackett des Ministerpräsidenten. Der legt den Aktendeckel auf das Wagendach, stellt seine Aktentasche ab und versucht mit einem Taschentuch den Fleck zu entfernen.“

„Ich hoffe du hattest einen Fotografen dabei oder hast wenigstens ein Foto mit deinem Handy gemacht.“

„Selbstverständlich, habe ich Fotos gemacht, ich bin doch kein Anfänger. Also, das mit dem Taschentuch klappte natürlich nicht und der Fleck wurde größer. Der Ministerpräsident scheucht den Chauffeur in die Limousine, greift nach seiner Aktentasche und schwingt sich in den Fond des Wagens. Die Frau, die dem Ministerpräsidenten den Aktendeckel gebracht hatte, war schon wieder verschwunden. Ich bleibe ganz ruhig stehen, da der Aktendeckel immer noch auf den Wagendach liegt. Der Chauffeur gibt Gas, der Aktendeckel fällt herunter und als die Limousine um die nächste Kurve verschwindet, greife ich mir den Aktendeckel und gehe ganz lässig zu meinem Wagen. Was sagst du dazu? Das nennt man doch wirklich Glück oder?“

„Man Siegfried, spann mich doch nicht so auf die Folter. Was ist in diesem Aktendeckel?“ Siegfried gluckst vor Freude. „Es ist das Gesprächsprotokoll zwischen dem Finanzminister und dem Ministerpräsidenten. Ich habe es nur überflogen. aber es liegt schon bei Gunter auf dem Schreibtisch. Ich habe es ihm über eine sichere Leitung geschickt. Wenn du es haben möchtest, dann musst du schon in die Redaktion fahren und dir eine Kopie besorgen.“

„O.K. Das werde ich machen. Vielen Dank für deine Hilfe.“ Richard will schon auflegen, als Siegfried noch sagt „Ich habe zu danken. Endlich mal was, worüber es sich lohnt zu berichten. Ich glaube die einzige, die hier während der Filmfestspiele wirklich gute Themen findet, ist Henriette.“

„Da sagst du was. Sicherlich lesen wir morgen in ihrer Kolumne wieder wer mit wem und warum.“

„So ist das eben. Klatsch muss sein. Wenn du wieder mal eine solche Aufgabe wie die von heute hast, sag mir Bescheid. Bis dann, wir hören uns.“

„Ich komme gerne auf dein Angebot zurück. Bis dann.“

Kurz vor Mittag ist die Verhandlung gegen Herrn Gebert zu Ende. Als Hilde Sattler und ihr Mandant den Gerichtssaal verlassen, strahlt Herr Gebert seine Anwältin an. „Vielen Dank, dat se mir so jeholfen ham. Da hat so vill jejen mich jesprochen, dat ich dachte ich würde verknackt. Aba se waren wirklich jut. Isch hätt nich damit jerechnet, dat de Zeuge kippt.“

„Schon gut Herr Gebert. Ich habe nur meine Arbeit gemacht. Passen sie in Zukunft nur auf, dass sie nicht wieder in schlechte Gesellschaft geraten. Schönen Tag noch.“ Gerade als Hilde Sattler sich umdrehen will, fragt ihr Mandant. „Han ich dat richtich kapiert, dat ich sie nich bezahlen muss?“ Hilde Sattler nickt. „Meine Rechnung wird von der Staatskasse beglichen.“

„Is ja doll. Da muss ich janix bezahlen.“ Hilde Sattler schaut auf ihre Uhr. „Nein, Herr Gebert, sie brauchen gar nichts bezahlen. Ich muss jetzt aber dringen weiter. Der nächste Termin wartet bereits.“

„Dann will ich se nich festhalten. Tschö wa.“ Mit diesem Abschiedsgruß dreht sich Herr Gebert um und läuft eilig den Gang entlang in Richtung Ausgang. Hilde Sattler geht noch einmal ins Anwaltszimmer, im in ihrem Fach nach neuen Nachrichten zu sehen. Das Fach ist leer und sie beschließt, im „Kittchen“ noch zu Mittag zu essen. Im Restaurant des Gerichts herrscht Hochbetrieb. Hilde setzt sich zu einigen Kollegen an den Tisch und bestellt sich ein kleines Steak, einen großen Salat und ein Dunkelbier. Während des Essens unterhalten sich die Anwälte über den morgentlichen Vorfall mit den Gasflaschen. Da Hilde Sattler am Tisch als Einzige das Strafrecht als Fachgebiet hat, wird sie natürlich darüber befragt, wie eine solche Sache ausgehen könnte.

Fast hat sie ihre Mahlzeit beendet, als ihr Handy klingelt. Roswitha Blume ist am anderen Ende der Leitung. „Frau Sattler, gerade hat eine Frau Bischhoff angerufen. Ihr Mann sitzt in Untersuchungshaft. Er wurde heute Morgen verhaftet, weil er gedroht hat, sich in die Luft zu sprengen.“